

8 Uhr,  
nd  
hs  
arlsruhe.  
Brahms:  
er Freund  
tein: Es  
An mein  
iebe dich  
D. III. Platz  
auf allen  
den Platz  
Winz. —  
eschlossen.

en  
ghen  
r. 122.  
ft.

blatt“.

ik  
ng

a u.  
2. —

erfasser  
machte,  
nd Frie-  
gesetzl.  
che Ge-  
lich ge-  
manches

blatt“.

S  
ößeren Nug-  
nge, mit Vor-  
u ch t.  
an die Geschäfts-

hs, Calw  
— Telefon 87.  
photographen.



**Nr. 194.** Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. **93. Jahrgang.**  
Veröffentlichungswert: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Bekanntheit 20 und 25 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.  
Dienstag den 20. August 1918.  
Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtlehn M. 1.05 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarkreis M. 1.55, im Fernbezirk M. 1.95, Postgebühren in Württemberg 30 Pfg.

# Die schwereren Kämpfe an der Westfront dauern an.

## Die Entente und das Murmangebiet.

**Der „Schuß der kleinen Böller“ durch England.**  
Von durchaus vertrauenswürdiger Seite wird uns geschrieben:  
In seiner Proklamation über die Besetzung des nördlichen Teils der Murmanbahn durch die Truppen des Bieverbandes erklärt Admiral Kemp, der Kommandeur dieser Streitkräfte, daß die Proklamation „im Einverständnis mit den lokalen Sowjetbehörden“ erlassen worden und die Besetzung „auf Ersuchen der örtlichen Bevölkerung erfolgt sei“. Es bestehen aber in der Tat auf der ganzen Bahnstrecke nur ganz wenige Gemeinden, in denen sich eine Art politischer Organisationen vorfindet, von denen es die beiden stärksten, in Alexandrowsk und in Kem, auf rund 400 bzw. 300 Mitglieder gebracht haben. Diese kleinen Kommunen, die bis vor kurzem bolschewistisch gesinnt waren, haben sich seitdem, unter dem Einfluß britischer Gewalt oder britischer Geldes, in zahlreichere kleinere Verbände aufgelöst, die ihre politische Betätigung einfach an die Meistbietenden verkaufen. Die ihren bolschewistischen Ansichten treu gebliebenen Mitglieder sind von den Engländern entweder verhaftet oder kurzerhand erschossen worden. In Alexandrowsk sind bis jetzt 120 Leute ins Gefängnis geschleppt und drei hingerichtet worden; in Kandalaksha sitzen zwölf in Haft, in Kem und bei Ushmanowstaja wurden je vier dieser Bolschewikstreiter von Engländern hingerichtet. Diese an Ort und Stelle gesammelten Daten zeigen deutlich, was für eine Bewandnis es mit den lokalen Sowjets hat, mit deren Einverständnis die Befehlshaber der Entente-Truppen das Murmangebiet besetzt haben wollen!

Noch fragwürdiger verhält sich die Behauptung in der Proklamation des Admirals Kemp, die örtliche Bevölkerung habe ihn um Hilfe er sucht. Dieses Ersuchen um Hilfe verhält sich wie folgt: Ein entlaufener russischer Sträfling und ein früherer russischer Gendarm bereisten wochenlang die Murman- und Pomorjestrifte und suchten die Beteiligung der Bevölkerung bei einer Petition an Kemp zu gewinnen, die dessen militärische Hilfe gegen Deutsche und Finnen unter der Begründung erbat, daß die Deutschen und Finnen „gemeinsam den Handel und die Fischerei an sich rissen, die männliche Bevölkerung zu deutschen Soldaten machten und die anständigen Russen gewaltsam zur Annahme des deutschen Religionsbekenntnisses zwingen wollten“. Die Unterschriften zu der Petition verschafften sich die beiden Ehrenmänner entweder durch Drohungen oder, wo dies nichts fruchtete, auf dem Wege der Güte, gegen Barzahlung von zehn Rubeln für die Unterschrift. Als nun einer der beiden Agenten in einem Fischerdörfchen am Onegabusen mit seinem Ansuchen auf Widerstand stieß, erschien wenige Tage darauf ein britisches Torpedoboot, versenkte die Fischerboote und führte eine Anzahl Fischer als Gefangene fort. Im Orte Polonga haben die Einwohner die vorbereitete Petitionsschrift vernichtet, was zur Folge hatte, daß wenige Tage später britische Matrosen aus Kandalaksha eintrafen, die die vier Dorfsältesten als Gefangene mit sich nahmen, das Dorf selbst aber in Brand steckten! So also steht es in Wirklichkeit mit dem „Ersuchen der örtlichen Bevölkerung um Hilfe“ aus.

Aber auch ohne solche Beweise dürfte jeder, der England und seine imperialistische Geschichte kennt, davon durchdrungen sein, daß der Bieverband im Murmangebiet nichts anderes vorhat, als einen seiner vielen Raubzüge gegen ein wehrloses Volk zu wiederholen. Die nach alter, britischer Tradition aufgestellte Behauptung, man wirke lediglich als Helfer oder als Beschützer der flehenlich um Hilfe bittenden unterdrückten Kleinen, wird man keinem vernünftigen Menschen weisen können.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

\* Zwischen Ancre und Duse tobt die Schlacht in unverminderter Heftigkeit fort. Der Feind machte neue vergebliche Angriffe. Südlich der Somme schickte er australische Truppen in den Kampf, die unter großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Franzosen gingen unter Benutzung von vielen Panzerwagen beiderseits der Straße Amiens — Roye vor, wurden aber überall abgewiesen, mehrere Panzerwagen wurden zertrümmert, einige von der Infanterie durch Handgranaten außer Betrieb gesetzt. Der Feind hat die Angriffsfront vergrößert. Nach starker Vorbereitung durch Artilleriekampf griff der Gegner auch in dem Gelände zwischen Carlepont und südöstlich von Nouvron an. Der Kampf war äußerst heftig; nach mehrstündigem gewaltigen Ringen wurde der feindliche Angriff aufgehalten und der Ansturm vollständig abgeschlagen. Immer wieder sucht der Feind durch ein enormes Aufgebot von Panzerwagen den geplanten Durchbruch zu erzwingen. Alle Anstrengungen helfen aber nichts; unsere Truppen nehmen auch den Kampf mit dieser Waffe auf und entledigen sich ihrer oft in großartiger Weise. Die Franzosen bringen außerordentlich blutige Opfer für ihren Plan und lassen von ihrer Offensive noch nicht ab; denn Feldmarschall Foch scheint immer noch an die Möglichkeit eines Durchbruchs zu glauben, und läßt zur Erreichung dieser Wahndee tagtäglich Tausende seiner schwarzen und weißen Franzosen hinopfern. Die stärksten Angriffe sind in den letzten Tagen von unsern tapferen Truppen abgeschlagen und teilweise mit harten Gegenstoßen beantwortet worden. Nach dem gestrigen Abendbericht neigt sich die Schlacht aber noch nicht ihrem Ende zu; denn zwischen Ancre u. Duse wurde tagsüber wiederum heftig gekämpft. Wir werden also mit weiteren Angriffen des Feindes zu rechnen haben, bis seine Kräfte sich völlig erschöpft haben.

Die deutsche amtliche Meldung.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 19. Aug. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südwestlich von Bailleul folgten stärkstem Feuer englische Angriffe zwischen Westeggen und Merris. Sie wurden in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen. Beiderseits der Lys rege Erkundungstätigkeit des Feindes. In örtlichen Gefechten nördlich der Ancre schoben wir unsere Linie vor und machten Gefangene.

Heeresgruppe Böhne: Zwischen Ancre und Duse am frühen Morgen heftiger Feuerkampf. Der Feind stieß mehrmals zu starken Teilergriffen vor. Südlich der Somme scheiterte ein Angriff australischer Truppen. Gegen Herleville, südwestlich von Roye, hatte ein eigener Vorstoß Erfolg. Französische Angriffe beiderseits der Straße Amiens — Roye wurden überall, teilweise im Gegenstoß, abgewiesen. Mehrere Panzerwagen wurden zertrümmert, einige von unserer Infanterie durch Handgranaten außer Betrieb gesetzt. Ebenso brach dicht südlich der Ancre mehrfach wiederholter Ansturm des Feindes zusammen. Der Gegner drang in den Westteil von Beuvrages ein. Wir nahmen die dort kämpfenden Truppen an den Strand des Ortes zurück. Nordwestlich von Vassigny schlugen wir feindliche Teilergriffe und mehrmals wiederholte Vorstöße ab. Weitere Angriffsversuche hielt unser Feuer nieder. Zwischen Duse und Ancre begann am frühen Nachmittag harter Artilleriekampf. Gegen Abend griff der Feind nach stärkster Feuersteigerung zwischen Carlepont und südöstlich von Nouvron an. Unsere vorderen Truppen hielten in mehrstündigem gewaltigen Ringen den feindlichen An-

sturm auf, der überall vor unsern Kampfstellungen zusammenbrach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Weste, beiderseits von Brainsnes bei auflebendem Feuerkampf kleinere Infanteriegefechte.  
Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(M.B.) Berlin, 19. Aug., abends. Amtlich wird mitgeteilt: Westlich von Chauines und nördlich von Roye sind feindliche Angriffe gescheitert. Zwischen Ancre und Duse tagsüber heftiger Kampf. Französische Angriffe auf breiter Front brachen unter schweren Verlusten zusammen. Zeitweilig Artillerietätigkeit im gestrigen Kampfabschnitt zwischen Duse und Ancre.

Der Feind hat sein Ziel nicht erreicht.

(M.B.) Berlin, 19. Aug. Die weitgesteckten Operationsziele des Feindes bei seinem nährungsweisen Angriff am 17. August beiderseits der Lys wurden aus erbeuteten Karten einwandfrei festgestellt. Hiernach war das Angriffsziel des 17. August südlich der Ancre der mehr als 8 Kilometer rückwärts unserer Kampffront gelegene Wald südlich von Urvicourt. Bekanntlich brachen die starken feindlichen Angriffe dieses Tages unter schweren Verlusten bereits vor unsern Kampflinien zusammen.

Erfolge unserer Luftstreitkräfte.

(M.B.) Berlin, 19. Aug. Unsere Luftstreitkräfte waren in den Tagen vom 13. bis 16. August wieder außerordentlich tätig. Trotz teilweise ungünstiger Witterung wurden unter anderem die Städte Düinkerken, Calais, Boulogne, Rouen, Amiens und Espernay mit 250 349 Kg. Bomben und große Truppenansammlungen im Sommegebiet mit Wurfgranaten und Maschinengewehren angegriffen. In der Nacht vom 15. zum 16. August flog infolge Bombenabwurfs das Munitionslager von Bauvry unter ungeheuren Explosionen in die Luft. Es entstand ein Brand, der weitere Explosionen zur Folge hatte. Der Gegner verlor in diesen vier Tagen 87 Flugzeuge und zwar 79 im Luftkampf und 8 durch Flak, 8 Ballone wurden durch unsere Piloten brennend zum Absturz gebracht. Oberleutnant Doerzer errang seinen 29. und 30., Leutnant Bolle seinen 30., Leutnant Kämmerle seinen 30., Leutnant Udet seinen 54., 55. und 56. Lufttag.

Neue U-Bootsfolge.

(M.B.) Berlin, 18. Aug. Unsere Unterseeboote versenkten im Kanal und westlich davon an feindlichem Handelsschiffraum 13 000 B.-T.-Tonnen.  
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(M.B.) Berlin, 19. Aug. (Amtlich.) Neue Erfolge unserer Mittelmeer-U-Boote: Vier Dampfer von zusammen etwa 16 000 B.-T.-Tonnen.  
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Die Vorgänge im Osten.

Kriegszustand Rußlands mit England.

(M.B.) Berlin, 19. Aug. Der formelle Kriegszustand Rußlands mit England ist, wie verschiedene Morgenblätter melden, am 16. August eingetreten.

Der Aufruf Englands an Rußland — eine teuflische Heuchelei!

(M.B.) Christiania, 19. Aug. „Sozial.“ hat charakterisiert den englischen Aufruf an Rußland in der Überschrift als Englands teuflische Heuchelei. Die Revolution sei in Gefahr, meint das Blatt im Ver-

Artikel; denn England, Japan u. Frankreich seien fest entschlossen, das sozialdemokratische Bauwerk zu zerschmettern, das in Rußland sich zu erheben begonnen habe. Mit ebenso frecher wie widerwärtiger Heuchelei versichere England, daß die Intervention auf die innere Entwicklung in Rußland nicht einwirken wolle. Aber wohin die Ententetruppen vordringen, da seien Vertrauensmänner der Arbeiter hingezogen worden. Die Sowjetregierung habe einen flammenden Appell an die Arbeiter der Westmächte gerichtet. Die unabhängige Arbeiterpartei in England habe auch schon protestiert, desgleichen die französischen Sozialisten. Einer Hoffnung auf Erfolg dürfe man sich jedoch nicht hingeben.

#### Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und den Bolschewiki.

(W.B.) Amsterdam, 19. Aug. Einem hiesigen Blatt zufolge melden die Times aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben alle Beziehungen zur Bolschewikiregierung abgebrochen. Die amerikanischen Konsularagenten in Moskau haben die Stadt am 5. August verlassen und den schwedischen Generalkonsul mit der Wahrnehmung der amerikanischen, britischen und japanischen Interessen betraut. Das Staatsdepartement in Washington hat mehrere Telegramme des amerikanischen Generalkonsuls Poole erhalten, in denen berichtet wird, daß Lenin am 20. Juli in einer offiziellen Versammlung der Sowjetbehörden erklärte, daß die russische Republik sich mit den Alliierten im Kriegszustand befinde. Tschitscherin teilte Poole später mit, daß Lenin seine Erklärung in einer geschlossenen Versammlung der Sowjets abgegeben habe und versprach feierlich, daß die amtlichen Vertreter der Alliierten nicht belästigt werden. Trotzdem wurde der französische und der englische Generalkonsul mit ihrem Personal verhaftet und erst am nächsten Tage infolge der Bemühungen des schwedischen Generalkonsuls wieder freigelassen. Tschitscherin erklärte damals, daß die Sowjetregierung die früher zugestandene Abreise der militärischen Missionen nicht erlauben werde und daß die bürgerlichen Unterthanen der alliierten Länder als Geiseln für die Sicherheit der Mitglieder der Sowjets in den von den Alliierten besetzten Gebieten festgehalten werden würden. Poole hat darauf geantwortet, daß die Unterthanen der alliierten Länder sich nicht einschüchtern lassen würden und daß die Mitglieder der Sowjetregierung persönlich verantwortlich gemacht würden für das neue System von Vergeltungsmahnahmen. — Aus Stockholm melden die „Times“: Es ist noch nicht bekannt, ob der auf freien Fuß gesetzte englische Generalkonsul Moskau verlassen dürfen. Der bolschewistische Agent in London, Litwinow, könne seine Pässe zur Abreise von England erhalten, sobald der englische Generalkonsul von Moskau in Stockholm eingetroffen sei.

#### Die Sowjetregierung lenkt ein.

(W.B.) Berlin, 19. Aug. Von gut unterrichteter Seite erfährt der „B. L.-Z.“, daß die Sowjetregierung nunmehr ihr Desinteressement an dem früheren russischen Baltikum erklärt habe.

**Außerordentliche Sitzung des polnischen Ministerrats.**  
(W.B.) Warschau, 19. Aug. Nach Warschauer Blättern fand gestern eine außerordentliche Sitzung des polnischen Ministerrats statt, in der Prinz Janusz Radziwill über seine Reise ins Hauptquartier berichtete. Im Zusammenhang mit den dortigen Verhandlungen wurde für heute eine Sitzung des Ministerrats anberaumt; wie verlautet, wird sich Prinz Radziwill zwecks politischer Konferenzen heute abend nach Wien begeben.

#### Aus Spanien.

(W.B.) San Sebastian, 19. Aug. (Reuter.) Minister Dato stellt in einer Mitteilung in Abrede, daß, wie einige Zeitungen behaupten, wegen der Torpedierung spanischer Schiffe eine Note nach Deutschland gesandt worden sei. Eine solche Note existiere nicht. Das Kabinett sei einmütig entschlossen, die Neutralität aufrechtzuerhalten. Er fügte hinzu, daß der „Cervantes“ nicht torpediert worden sei; sein Verlust sei vielmehr dem Umstand zuzuschreiben, daß die Ladung Petroleum Feuer gefangen habe.

(W.B.) San Sebastian, 19. Aug. (Reuter.) In seiner Erklärung, in der er in Abrede stellt, daß eine Note an Deutschland gesandt worden sei, protestiert Minister Dato gegen die wiederholten Mitteilungen einiger Zeitungen über Spaniens internationale Beziehungen. Er sagt: Diese Mitteilungen sind darauf berechnet, die öffentliche Meinung unnötig zu erregen und grundlose Beunruhigung hervorzurufen. Das jetzige Kabinett wird sich von der Politik der Neutralität nicht abbringen lassen, die von dem ganzen Lande ausdrücklich bewilligt wird. Es ist besonders verderblich, gerade jetzt die öffentliche Meinung zu beunruhigen, wo eine Regierung gebildet wurde, der sämtliche verschiedenen politischen Richtungen voll politischen Pflichtgefühls beigetreten sind. Wie groß auch die

#### Amtliche Bekanntmachungen.

Kgl. Oberamt Calw.

#### Anzeige von Hauschlachtsschweinen.

1. Auf Grund einer Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts hat die Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern folgendes bestimmt:

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die Zahl der in seinem Besitz befindlichen, zur Selbstversorgung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der eigentlichen Hauschlachtungsperiode vom 15. September 1918 bis 28. Februar 1919 in Aussicht genommen ist, bis spätestens 15. September 1918 beim Ortsvorsteher anzuzeigen.

Nach dem 15. September 1918 zur Selbstversorgung eingestellte Schweine sind sofort, spätestens aber drei Monate vor der Schlachtung dem Ortsvorsteher anzumelden.

Die Voraussetzungen der Genehmigung der Hauschlachtung (§ 16 der Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 10. November 1917) werden durch diese Vorschrift nicht berührt. Die Schweine müssen also mindestens drei Monate in der eigenen Wirtschaft des Hauschlächters gehalten worden sein, bevor sie geschlachtet werden dürfen.

Bei Versäumnis der Anmeldepflicht wird die Genehmigung zur Hauschlachtung voraussichtlich nicht erteilt werden.

2. Die Herren Ortsvorsteher werden unter Bezugnahme auf den ihnen zugegangenen Erlaß der Fleischverorgungsstelle vom 12. August 1918 Nr. 8764 ersucht, vorstehende Anordnung alsbald ortsüblich bekannt zu machen, die Anmeldungen vorschriftsmäßig entgegenzunehmen, zusammenzustellen und das Ergebnis bis längstens 20. September 1918 unter Benützung des auf der Rückseite des Erlasses befindlichen Bordspruchs dem Kgl. Oberamt vorzulegen.

Den 17. August 1918. Reg.-Rat Binder.

#### Kaffeerzaj.

Dem Kommunalverband steht ein Posten Kaffeerzaj, das Pfund zu 2.— M., zur Verfügung. Derselbe soll an Kaffeebesitzer, Speise-, Kranken- und sonstige Anstalten abgegeben werden und es wären Bestellungen bis spätestens 25. August d. J. beim Kommunalverband einzureichen. Später eintreffende Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Calw, den 19. August 1918. Kommunalverband: Reg.-Rat Binder.

Gegenstände sein mögen, alle diese Staatsmänner sind der Ansicht, daß die Neutralität aufrechterhalten werden muß. Die Politik der Neutralität, ist völlig in Übereinstimmung mit dem Schutze der nationalen Interessen und der Würde des Landes, um die Worte anzuwenden, die Maura in einem unter dem Vorsteh des Königs abgehaltenen Ministerrat ausgesprochen hat. Die berühmte spanische Note, die an Deutschland gerichtet sein soll, kann schlechterdings nicht veröffentlicht werden, da sie nicht besteht. Es ist nicht die Gewohnheit der Regierung, der Presse den Text der Instruktionen mitzuteilen, die den Regierungsvertretern im Auslande zugehen. Ich bin der Ansicht, die Regierung habe ein Recht darauf zu erwarten, daß das Publikuum in sie Vertrauen setze, und ich vertraue, daß die ernsteren Blätter gegenüber Mitteilungen, die die Ruhe des Landes bedrohen, Vorsicht walten lassen.

#### Ministerberatungen in Spanien.

(W.B.) Madrid, 19. August. Vom Vertreter des Wiener K. und K. Ror.-Bur. einer offiziellen Note zufolge beschäftigten sich die in der vorigen Woche abgehaltenen Ministerberatungen, über deren Beschlüsse die Regierung größte Zurückhaltung bewahrt, mit der Regelung der in letzter Zeit sich immer mehr zuspitzenden Lebensmittelfrage, ferner mit der Frage der Einfuhr von Rohstoffen, dem übrigen Export und Import im allgemeinen, mit der Prüfung der internationalen Lage, sowie mit dem Budget für 1919 und den zur Deckung bestimmten Steuervorlagen. Eine Reihe wichtiger Beschlüsse wurde durch den unter dem Vorsteh des Königs abgehaltenen Ministerrat gefaßt. Darüber verlautete in der offiziellen Note, daß die spanische äußere Politik insofern keine Veränderung erleide, als für die Regierung die Aufrechterhaltung der Neutralität Grundgesetz sei, dem jedoch sicher die energische Verteidigung der großen nationalen Interessen, deren Leitung und Ueberwachung der Regierung anvertraut sei, entgegenstehe. Durch die in der erwähnten Note abgegebenen Erklärungen scheint die alarmierte öffentliche Meinung neuerlich beruhigt zu sein. Die von der ententfreundlichen Presse unterstützten interventionistischen Manöver erscheinen zum Scheitern gebracht. Mit Bezugnahme auf die offiziöse Note schreibt die Zeitung W.B.: Die Aufrechterhaltung der spanischen Neutralität bleibt somit weiter die Grundlage für die äußere Politik des Kabinetts Maura.

#### Die Leiden der Tabora-Deutschen.

Das Reichskolonialamt hat unter dem Titel „Die Kolonialdeutschen aus Deutsch-Ostafrika in belgischer Gefangenschaft“ kürzlich eine Denkschrift erscheinen lassen, die die Vorgänge bei und nach der Einnahme eines der wichtigsten Teile Deutsch-Ostafrikas und der Hauptstadt des Binnenlandes, Tabora, behandelt und weiterhin die Schicksale der in belgische Gewalt geratenen deutschen Männer, Frauen und Kinder schildert. Die Veröffentlichung verdient besondere Aufmerksamkeit, einmal um aller Welt, insbesondere auch dem neutralen Auslande, die Augen darüber zu öffnen, wie schamlos die belgisch-kongolischen Besetzungstruppen, und ein Teil ihrer Führer in Deutsch-Ostafrika gehaßt und in zahlreichen Fällen die einfachsten Gebote der Menschlichkeit mißachtet haben. Dann aber wird der Beweis dafür erbracht, welche Leiden die unglücklichen Opfer feindlicher Verhöhnung auf der langen Reise, dem Märtyrerzuge von Tabora quer durch Zentralafrika bis an die Kongomündung und von dort bis in die französischen Konzentrationslager haben erdulden müssen.

Nach dem durch zahlreiche eidliche Aussagen unumwiderrlich erhärteten Material der Denkschrift war die schmachvolle Behandlung unserer deutschen Landsleute von langer Hand vorbereitet; der belgische Oberkommandierende, General Tombeur, nahm schon im August 1916 die angeblich schlechte Behandlung der englischen, französischen und belgischen Gefangenen durch die deutsche Schutzgebietsverwaltung zum Vorwand, um Repressalien anzudrohen. Ungeachtet des durch den stellvertretenden Gouverneur gelieferten Gegenbeweises für die Unrichtigkeit der belgischen Informationen wurden noch am Tage des Einmarsches der belgischen Truppen in Tabora, d. h. am 19. September 1916, alle in den Hospitälern zurückgelassenen Angehörigen der Schutztruppe sowie alle Männer, die in irgend einer Weise militärischen Dienst getan hatten (auch solche, die gar nicht mehr unter den Fahnen standen, sondern längst aus der Truppe entlassen waren) als Kriegsgefangene in ein Gefangenenlager gebracht. Hier waren sie der denkbar schlechtesten Behandlung ausgesetzt und mußten bei lärglicher, in der Regel völlig ungenießbarer Nahrung unter der glühenden Tropenhitze schwere und entwürdigende Arbeiten verrichten. Die Lektüre der Schilderung der Erlebnisse der einzelnen Zeugen läßt grausame Bilder aufsteigen.

War schon der Aufenthalt in dem belgischen Gefangenenlager in Tabora eine Hölle für die Betroffenen, so wurde die Behandlung noch schlimmer, als die Gefangenen auf dem Abtransport durch den belgischen Kongo der Willkür der einzelnen Detachementschefs und belgischen Lokalbehörden preisgegeben waren. Die Verbesserung erfolgte meist in Eingeborenen- oder in Viehwagen — als Unterbringung wurden pumfige, verseuchte Lehmhütten angewiesen, ungenügende, häufig auch ganz verorbene Nahrung oder irgend ein lebendes Stück Kleinvieh oder roher Reis wurden als „Verpflegung“ geliefert — schwer Kranke, darunter an ständigen Lungenblutungen leidende Tuberkulose wurden in rücksichtsloser Weise immer weiter und weiter getrieben. Man braucht nicht die Einzelheiten gelesen zu haben, um zu verstehen, welche Qualen unsere Landsleute erdulden mußten, ehe sie in Malabi oder Doma auf die Europadampfer verladen wurden. Und auf der Seereise waren neue Qualen zu ertragen: ständige Einsperrung in den engen, überhitzten Kabinen bei 30, 35 Grad Schattentemperatur und während der Fahrt durch die Sperrgebiete des U-Bootkrieges — Verhöhnungen, Bestrafungen und Mißhandlungen durch farbige Wachsoldaten und Passagiere waren an der Tagesordnung. Und endlich die Landungen in Europa — endlose Aufenhalte in den Zolllagern in La Pallice und Falmouth bei schneidender Kälte in berichtigten Wintermonaten, als deren Folgen zahlreiche Erkrankungen, ja sogar zwei Todesfälle geschwächter Kinder erwähnt werden. Wir sehen auch, wie Belgier, Franzosen und Engländer sich an den letzten Resten der Habe der Gefangenen gütlich taten und sie ausplünderten und bestahten, ohne auf Bitten und Proteste der Opfer zu achten! Fürwahr, diese „Kulturstaaten“ reihen sich denen der Engländer und besonders der Franzosen in Kamerun und Dahomey als weitere Glieder der systematischen Verfolgung der Auslandsdeutschen durch die Ententemächte an. Man kann nur hoffen, daß eine planvolle Fürsorge der Heimat die Betroffenen ihre Leiden bald vergessen lassen möge.

#### Bermischte Nachrichten.

##### Wichtige Besprechungen.

(W.B.) Berlin, 19. Aug. Wie das „B. Tgbl.“ berichtet, werden die Fraktionsführer des Reichstags am Mittwoch nachmittag von dem Vizekanzler v. Payer und dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Hingge empfangen werden, um Mitteilungen über die Verhandlungen im Großen Hauptquartier entgegenzunehmen. Bei dieser Gelegenheit soll auch über die Einberufung des Hauptausschusses Beschluß gefaßt werden, die nach den Informationen des „B. Tgbl.“ zu erwarten ist.

##### Sparamer Kohlenverbrauch in

(W.B.) Amsterdam, 19. Aug. „Alg. Sleded.“ berichtet aus London, daß der Bericht der Kommission für die sparsame Verwaltung der Kohlen am Mittwoch veröffentlicht worden sei. Die Kommission empfiehlt



# Ablieferung

## von Einrichtungs-Gegenständen

### aus Kupfer, Messing, Bronze, Nidel, Nidellegerung, Aluminium und Zinn.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 26. März ds. J. (Calwer Tagblatt Nr. 81) und das dort aufgeführte Verzeichnis der beschlagnahmten Gegenstände wird darauf aufmerksam gemacht, daß die

### Einrichtungs-Gegenstände der Reihe I

nämlich:

Ablagen für Kleider, Aschenteller, Aushängeschilder, Bekleidungen von Heizkörpern, Briefbeschwerer, Briefkastenschilder und -Einwürfe, Buchstaben, Nummern und Warenzeichen von Firmen, Fensterfeststeller, Garderobehaken, Gastwirtschaftseinrichtungsgegenstände, Gardinen-, Portieren- und Vorhang-Zubehör, Gegenstände der Schaufensterdekoration und Geschäftsausstattung, Halter für Handtücher, Toilettepapier, Schwämme und Seife, Kannen jeder Art für gewerbliche Betriebe, Kerzenleuchter von Klavieren, Kugeln von Kopierpressen, Kontrollmarken aller Art, Namen-, Firmen- und Bezeichnungsschilder von mehr als 250 qcm Fläche, Reklamegegenstände ohne Ausnahme, Schmutzabtretgitter, Ständer für Garderobe, Schirme und Zeitungen, Stohbleche, Sockel- und Schonerbleche an Türen, Ladenhaken und Schankbuffets, Pfeilern und Säulen, Treppenläuferstangen und Endknöpfe, Türklopfer, Untersätze von Kleiderablagen, von Kleidern- und Schirmständern, sowie von Möbeln, Wäschekörbe und Wäschehaken, Bierkrat, Bierknöpfe und Bierkugeln an Gittern, Gebäuden, Garderobeablagen usw., Bierstücke an und auf Gebäuden, in Hauseingängen, Treppenhäusern, Höfen und Gärten,

bis spätestens 31. August d. J. abzuliefern sind.

Wer nach diesem Tag im Besitz beschlagnahmter Gegenstände betroffen wird, ist strafbar.

Die Ablieferung kann jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Oberamtspflege erfolgen.

Calw, den 14. August 1918.

Metallamt:  
Oberamtspflege: Fichter.

## Spar- u. Vorschußbank

eingetr. Genossenschaft m. b. H.

### Agentur der Württ. Notenbank Calw

Eröffnung von laufenden Rechnungen  
und Scheck-Konten.

Sparkasse { Annahme von Geldeinlagen  
gegen Kündigung.

An- und Verkauf von Wertpapieren,  
unter gewissenhafter fachmännischer Beratung.

5% Reichsanleihe stets vorrätig.



## Haus

5-6 Zimmer mit größerem Nutzgarten in sonniger Lage, mit Vorkaufrecht, vorerst zu mieten gesucht.

Ausführliche Angebote mit Preis unter W. 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

## Prima Kunstbrot

auch pfundweise, empfiehlt  
Paul Burthardt, Bäckerei,  
Hefe-Niederlage.

## Kleine Wohnung

für einzelne Person  
sodort zu vermieten.  
Haufer, Biergasse.

Freundsche

## 3-Zimmerwohnung

sodort oder auf 1. Oktober  
zu vermieten.  
Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein möbliertes

## Zimmer

zu vermieten.  
Bahnhofstraße 412.

## Einspanner-Fuhren

hier und nach auswärts  
besorgt jederzeit billigst  
Luz, Lederstraße 96.

Zwei eiserne

## Mostpreß-Spindeln

samt Oberdruck  
hat zu verkaufen.  
Schmiedmeister Klenz,  
Unterhangstett.

## Silberhasen

sind zu verkaufen  
Vorstadt 277.

Ugenbach.

## Ein Läufer-

## Schwein

steht dem Verkauf aus  
Friedr. Rittmann.

Mötenbach.

Ein Wurf aus Fressen gewöhnte  
Milch-

## Schweine

verkauft am Donnerstag, den 22.  
August, morgens 8 Uhr  
Georg Hammann.

Breitenberg.

Unterzeichneter steht eine

## Kalb

34 Wochen trächtig und ein

## Rind

8 Monate alt, dem Verkauf aus  
Fr. Kentschler, Zimmermann.

Gechingen, den 19. August 1918.

## Dankagung.

Allen denen, die uns während der Krankheit  
und beim Hinscheiden unseres unvergesslichen  
Vaters und Meters



Karl Ladner,  
Schultheiß,

in so liebevoller Weise ihre Teil-  
nahme bewiesen haben, sagen wir auf diesem  
Wege unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Warnung.

Die mehr und mehr sich häufenden Diebstähle  
in meinen Grundstücken, namentlich aber auf  
dem Spielplatz und dem daran anschließenden Ge-  
müsegarten an der Nagold, nötigen mich, rücksichts-  
los jede Person, die beim Obst-Diebstahl betroffen  
wird, zur Anzeige zu bringen. Das Betreten  
des Spielplatzes ist Unbefugten verboten, wer dort  
angetroffen wird, ist von vorne herein des Obst-  
Diebstahls verdächtig.

Alte Handelsschule.  
Weber.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume ist  
unsere Kasse am Freitag, den  
23. August 1918 geschlossen.  
Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe  
in Calw e. G. m. b. H.

## Bezirksbienenzüchterverein Calw.

Diejenigen Bienenzüchter, Anfänger oder Kriegsinvaliden, welche  
heuer noch keinen Zucker erhalten haben  
für ihre Bienen, wollen dies sofort dem Unterzeichneten anzeigen  
J. Knecht, Vorstand.

50-60 Ztr. Kartoffeln  
gegen Bezugsschein und sofortige Kasse, auch in kleineren Posten  
zu kaufen gesucht.

Lieferzeit September bis Oktober. Angebote an  
R. Haller.

## Kunstfärberei Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut

Annahmestelle: W. Entenmann, Leder-  
straße 91.

## Trauer-Drucksachen

jeder Art liefert rasch die Druckerei dieses Blattes.